

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hielten bis zum Schlusse aus und von diesen traten 323 später in Schützengesellschaften ein. Es ist dies ein Erfolg, wofür man der thurgauischen Offiziersgesellschaft bestens gratuliren kann.

In der gleichen Division hat die Subsektion Rheinthal ihre Statuten in der Weise abgeändert, dass auch die Landsturmoftiziere im Verein bleiben können. Ihre Mitgliederzahl ist infolge dessen von 30 bis 40 auf 50 bis 60 angewachsen. Solchen Bestrebungen zum Zwecke der gegenseitigen Annäherung der Offiziere des Auszuges, der Landwehr und des Landsturms kann man nicht zu viel Vorschub leisten.

Gegenseitiges Verhältniss der Offiziers- und Unteroffiziersvereine.

Zum Schlusse wollen wir noch einige Worte über die zwischen unsern Offiziers- und Unteroffiziersvereinen bestehenden Verhältnisse verlieren. Ohne den Usus der Sektionen Baselland und Muri befürworten zu wollen, welche auch Unteroffiziere in ihrer Mitte zählen, lässt sich doch wenigstens Alles billigen, was die guten Beziehungen zwischen Offiziers- und Unteroffiziersvereinen zu pflegen geeignet ist, wie dies in mehreren Sektionen durch die Einführung des militärischen Vorunterrichts stattgefunden hat. Wir erwähnen hier die Subsektion Untertoggenburg, welche sich mit der Gründung eines Unteroffiziersvereins befasst hat. In Herisau sind im Jahr 1891 die Unteroffiziere zur Theilnahme an der von Herrn Oberstlieutenant Nef geleiteten taktischen Uebung im Terrain eingeladen worden. In Schaffhausen haben sie dem Fechtcourse beigewohnt. In March haben die Offiziere die Unteroffiziere und Soldaten aus der Gegend eingeladen, den Vortrag des Herrn Oberst Bollinger über das neue Gewehr mit anzuhören. Die waadtländische Sektion hat im ganzen Kanton Vorträge über das neue Gewehr veranstaltet. In Zug hatte bei Anlass eines Vortrages des Herrn Oberst Bindschedler über die Organisation des Landsturms die Offiziersgesellschaft die ganze Bevölkerung der Umgebung zur Theilnahme eingeladen. 350 Mann folgten diesem Rufe.

Da keine Bemerkungen zum Bericht im Allgemeinen gemacht werden, so setzt das Präsidium die drei darin behandelten Spezialfragen in Diskussion.

1. Gründung einer Kollektivgenossenschaft behufs Lieferung der Offiziersbekleidung und Ausrüstung.

Herr Oberstlieutenant Will theilt mit, dass der Vorstand der Sektion Bern sich kürzlich mit der Frage befasst, jedoch noch kein vollständiges Material darüber gesammelt habe.

Diese Angelegenheit wird an den Zentralvorstand zu fernern Studium zurückgewiesen.

2. Kantinefrage.

Auf Antrag des Herrn Oberstlieutenant Turrettini beschliesst die Versammlung, dem schweizerischen Militärdepartement den Wunsch auszudrücken, dass Vorkehren getroffen werden möchten behufs Abschaffung der von den Kantenwirthen dem Bunde oder den Kantonen bezahlten Abgaben, in dem Sinne, dass dadurch für die Truppe niedrigere Preise erzielt werden.

3. Herausgabe eines vollständigen Jahrbuches der Offiziere der schweizerischen Armee.

Der Zentralvorstand beantragt, dem Militärdepartement den Wunsch auszusprechen, es möchte dasselbe ein vollständiges Jahrbuch sämtlicher Offiziere der schweizerischen Armee periodisch herausgeben.

Herr Major Liechti glaubt, es würde die Herausgabe eines vollständigen Verzeichnisses auf bedeutende Schwierigkeiten stossen und es wäre leichter, für jede Division ein besonderes Verzeichniss anzulegen.

Herr Oberst Scherz unterstützt dagegen den Antrag des Zentralvorstandes.

Derselbe wird angenommen.

(Schluss folgt.)

Die erste Schlacht bei Villmergen, 22. Januar 1656. Ein Beitrag zur Geschichte des Kriegswesens im 17. Jahrhundert, von A. Keller, Oberst. (S. A. a. Bd. XXIII der Argovia.)

Wir möchten unsere Kameraden, vorab diejenigen, welche ob dem Leben in der Gegenwart nicht den Sinn für die Vergangenheit verloren haben, auf obgenannte klassische kriegsgeschichtliche Monographie verweisen und sind überzeugt, ihnen damit einen guten Dienst zu leisten, für den sie dankbar sein werden, wenn sie davon Gebrauch machen.

Wie viele kriegshistorische Werke besitzen wir und wie wenige entsprechen den Anforderungen, welche man an solche stellen muss! Ein Bearbeiter der Kriegsgeschichte muss Militär und Historiker in einer Person sein; die Grundsätze der Strategie und die Elemente der Taktik müssen ihm geläufig sein und er muss die Wahrheitsliebe und Objektivität des Historikers besitzen, soweit bei einem Menschen, der nicht aus seiner Haut heraus kann, überhaupt von Objektivität die Rede sein mag. Diesen beiden Anforderungen entspricht nun die Arbeit des Herrn Obersten Keller in bewundernswerther Weise. Ohne sich in's Detail zu verlieren, gibt er zunächst ein klares Bild der politischen Lage, aus welcher sich die kriegerische Aktion entwickelt.

So schwer es sein mag, in dieser Zeit des Wiedererwachens des religiösen Fanatismus und des Aufflammens alter Machtentfaltungsgelüste bei den grossen Ständen der Eidgenossenschaft Unparteilichkeit und kühl abwägendes Urtheil zu bewahren, so ist dies dem Verfasser doch derart gelungen, dass auch an keiner Stelle seine Sympathie oder Antipathie durchblickt. — Auf die Schilderung der politischen Lage folgt die des Kriegswesens damaliger Zeit. Hiebei wird der Verfall des Heerwesens des mächtigen Bern, das in ganz unverdientem Ansehen stand, hervorgehoben und damit wieder ein Beispiel dafür gegeben, wie die Kriegstüchtigkeit nur durch unermüdete Arbeit in langer Friedenszeit erhalten werden kann.

Den Schluss bildet die Darlegung des strategischen Auf- und Anmarsches und der Schlachtbericht, welcher durch eine alte Planskizze und die Wiedergabe des zeitgenössischen Oelgemäldes derselben im Luzerner Korporationshause veranschaulicht wird. Die Quellen sind, soweit wir bemerken konnten, reichlich und kritisch benutzt, und es hat dies namentlich beim Schlachtbericht eine grosse prüfende und sichtende Arbeit erfordert, denn dass sie sich vielfach widersprechen, ist für solche aufgeregte Zeiten selbstverständlich. — Mit Recht erfährt das Verhalten des bernischen Ober-Kommandanten und namentlich auch des Regiments-Obersten Tschudi, welcher vom Kirchhügel aus der Schlacht unthätig zusah und sich dann davonmachte, die schärfste Verurtheilung. Wie es dem letztern ergangen wäre, wenn er unter dem Befehle unseres Generalstabschefs gestanden hätte, mag der nachfolgende Passus von S. 96 beweisen: „Tschudi soll sich mit der Entschuldigung durchgeflunkert haben, dass er keinen Befehl zum Eingreifen erhalten habe, eine Ausrede, für welche er schon an sich den Strang verdient hätte, denn selbstverständlich hatte er noch viel weniger den Befehl zum Davonlaufen erhalten.“

Wir schliessen unsere Besprechung mit dem Wunsche, Oberst Keller möchte uns einmal eine zusammenhängende Geschichte des Kriegswesens und der Kriege der Eidgenossenschaft geben; wenige dürften, wie er, eine solche Summe von geschichtlichen und Lokal-Kenntnissen in sich vereinigen.

T. S.

Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen und Wahlen.) Der zum Kommandanten der Gotthardbefestigung ernannte Herr Oberstdivisionär H. v. Segesser in Luzern wird zum Mitglied der Befestigungskommission ernannt.

Das Kommando der Kavalleriebrigade des dritten Armeekorps wird Herrn Oberst Blumer, Othmar, in Rorbach, das Kommando der Kavalleriebrigade des vierten Armeekorps Herrn Oberst Fehr, Viktor, in Ittingen (Thurgau) übertragen.

— (Kommando-Uebertragungen, Versetzungen.)

Generalstab.		
Herren	Bisherige Eintheilung	Neue Eintheilung
Oberst Schweizer, Alexander in Zürich	Generalstab	Infanterie.
Oberst Riniker, Hans, in Aarau	"	"
Oberstl. Zemp, Alfred, in Luzern	"	"
Major Schmid, Wilhelm, in Bern	"	Artillerie.
Hauptmann Galopin, Ernst, in Genf	"	Kanton.
Hauptmann Sacc, Alfred, in Colombier	"	Infanterie.
Infanterie.		
Herren	Bisherige Eintheilung	Neue Eintheilung
Oberst Schweizer, Arnold, in Zürich	Inf.-Brig. VIII A.	z. D.
Oberst Colombi, Enrico, in Bellinzona	z. D.	Inf.-Brig. XVI L.
Oberst Camenisch, Anton, in Sarn	Inf.-Brig. XVI L.	" XVI A.
Oberst Grieb, Ernst, in Burgdorf	z. D.	" VIII.
Oberst Ringier, Arnold, in Aarau	Inf.-Reg. 19.	" X L.
Oberst Bühlmann, Fr., in Grosshöchstetten	" 14.	" VI L.
Oberstl. Veladini, Franc., in Lugano	" 32 L.	z. D.
Oberstl. Kurz, Erwin, in Aarau	" 20.	Militärjustiz.
Oberstl. von Orelli, Max, in Zürich	" 21.	z. D.
Oberstl. Gutzwiller, St., in Bern	" 18 L.	Inf.-Reg. 20 A.
Oberstl. Wyss, Heinr., in Einsiedeln	" 22.	" 24 A.
Oberstl. Rauschenbach, Heinr., in Schaffhausen	" 24 L.	" 21 A.
Oberstl. Rusconi, Filippo, in Bellinzona	z. D.	" 32 L.
Oberstl. Usteri, Ed., in Zürich	Inf.-Reg. 24.	" 23 A.
Oberstl. Zürcher, Emil, in Hottingen	" 23.	" 24 L.
Oberstl. Usteri, Paul, in Zürich	" 22 L.	" 22 A.
Oberstl. Hintermann, Rob., in Aarau	z. D.	" 18 L.
Oberstl. Meili, Eduard, in Hedingen	Bataillon 62.	" 22 L.
Oberstl. Bertschinger, Otto, in Lenzburg	" 60.	" 19 A.
Major Steiger, Albert, in St. Gallen	Schützenbat. 7.	z. D.
Kavallerie.		
Herren	Bisherige Eintheilung	Neue Eintheilung
Oberst Fehr, Viktor, in Ittingen	Drag.-Reg. 8.	z. D.
Hauptmann Bertrand, Alfred, in Genf	Guid.-Komp. 1 L.	Guid.-Komp. 9 L.